

**Im Gespräch: Alfred Mueller,
Vorsitzender des Verbandes
der Fachplaner Gastronomie-
Hotellerie-Gemeinschafts-
verpflegung e.V. (VdF)**



Wann wurde der Verband gegründet?

Noch vor der Währungsunion im Juni und der offiziellen Wiedervereinigung der beiden deutschen Staaten trafen sich im Jahr 1990, am 21. März, 17 Planer aus Ost und West in Leipzig bei Dr. Georg Triebe. Aus dieser Zusammenkunft erwuchs der vermutlich allererste gesamtdeutsche Verband. Der Geschäftssitz verblieb in Leipzig. Auch ich bin seit diesem Zeitpunkt Mitglied.

Wieviele Mitglieder hat Ihr Verband?

Ausgehend von diesen 17 Gründungsmitgliedern wuchs der Verband auf die jetzige Mitgliederzahl von 193. Davon sind 143 aktive Planer bzw. Fachhändler mit eigener Planungsabteilung und 50 Fördermitglieder.

Seit wann sind Sie Vorsitzender?

Seit dem Tode meines hochgeschätzten Planerkollegen Dr. Georg Triebe im Jahre 1992. Allerdings ist Frau Triebe als Büroleiterin in Leipzig noch immer die gute Seele des Verbandes.

Schildern Sie kurz Ihren beruflichen Werdegang

Nach einer kaufmännischen und juristischen Ausbildung studierte ich auf dem zweiten Bildungsweg Betriebswirtschaftslehre in Berlin. Danach war ich im Bereich Entsorgungs- und Versorgungstechnik tätig; gründete eine eigene Firma mit Generalvertretungen und eine Edelstahlwerkstatt. Seit dem Jahr 1993 spezialisierte ich mich auf GV-Planung sowohl für Ost als auch für West. Als Autodidakt mit großen Erfahrungen in der Edelstahlverarbeitung und den oben genannten Bereichen lag mir diese Sparte besonders. Heute bin ich nach meiner lebensbedrohlichen Erkrankung stark in der Beratungstätigkeit engagiert. Der Bogen spannt von der betriebswirtschaftlichen Seite bis zur Personalplanung.

Wie sehen Sie die Zukunft des VdF?

Meine Visionen für den VdF sind in starkem Maß mit meinen eigenen Vorstellungen verbunden. Trotz einer gewissen Konkurrenz sollte das Ringen um die besten Lösungen und Produkte nie zu kurz kommen. Dies erfordert ein noch stärkeres Netzwerk unter den Planern und innerhalb des Verbandes. Je mehr Mitglieder der Verband gewinnt, auch unter möglichen Konkurrenten aus allen Sparten, desto mehr Kompetenz kann er in allen Bereichen der GV-Planung aufweisen. In dem Maße, in dem der Verband immer mehr gestärkt wird, wird sich auch unter den potenziellen Auftraggebern die Sichtweise durchsetzen, dass bei aller Komplexität nur durch konsequente Fachplanung Kosten sinken und optimale Lösungen gewonnen werden können.

Gudrun Schraml